

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.

Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 112.

Sonntag, den 18. September 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla 17. September 1904.

— Gestern, Freitag, Vormittag besuchte der Königl. Bezirks-Schulinspektor, Herr Schulrat Dr. Lange, die hiesige Schule, um einen in seiner Begleitung befindlichen Lehrer, der im Auftrage des Lehrervereins in Plauen i. V. Studien über den Deutschunterricht im hiesigen Bezirke machen will, neuere Methoden in dem genannten Unterrichtsfache vorführen zu lassen. Es wurden Lektionen nach neuester Art und Weise über Rechtschreibung, Betrachtung eines Gedichtes und eines Bildes und über Gesang gehalten. Der Kgl. Bezirks-Schulinspektor sprach sich zum Schluss sehr anerkennend aus sowohl über das methodische Geschick der Lehrer wie auch über die Leistungen der Kinder.

— Sonntag. Am gestrigen Abend kurz nach 8 Uhr brach in der Wirtschaft des Maurers G. Räßner Feuer aus, welches das Wohnhaus mit Nebengebäuden vollständig einäscherte. Sämtliches Mobilar nebst allen Futtermitteln wurde ein Raub der Flammen nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermutet. Von auswärtigen Weibern traf als erste die Freiwillige Feuerwehr von Ottendorf ein.

— Zum morgenden Gottesfest findet gleichzeitig die Einweihung der hiesigen neu renovierten Kirche statt. Am Nachmittag wird ein Kirchenkonzert abgehalten.

— Anlässlich der Truppenrückmärsche aus den Herbstübungen erfolgen im hiesigen Bezirke nachstehende Verquartierungen am 20. September dieses Jahres in Cannerndorf bei Hermsdorf 1/4 2 Col. Inf. Reg. 19. Sammlig 1/10 4. Col. Inf. Reg. 19. Groß-Okrilla 1/4 2. Col. Inf. Reg. 19. Grünberg (Gemeinde) zwei Offiziere, 50 Mann, 27 Pferde, 5. Col. Inf. Reg. 19. Grünberg (Mitteltal) 1 Offizier, 8 Mann, 86 Pferde 5. Col. Inf. Reg. 19. Hermsdorf (Gemeinde) 1 Offizier, 50 Mann, 28 Pferde 5. Col. Inf. Reg. 19. Hermsdorf (Mitteltal) 3 Offiziere, 12 Mann, 36 Pferde 5. Col. Inf. Reg. 19. Lausa 1/4 4. Col. Inf. Reg. 19. Sonntag (Gemeinde) 3. Col. Inf. Reg. 19. weniger 2 Offiziere, 9 Mann 15 Pferde, Sonntag (Mitteltal) 2 Offiziere, 9 Mann, 15 Pferde, 3. Col. Inf. Reg. 19. Ottendorf 1/2 Col. Inf. Reg. 19. Weizdorf 1/4 4. Col. Inf. Reg. 19. Am 20. dieses Monats sind die Truppen mit Verpflegung und Fourageverabreichung unterzubringen, am 21. dieses Monats ist die verbleibenden Truppenteile nur Verpflegung zu gewähren. Am 20. dieses Monats erhalten Offiziere abweichend von § 4 Abs. 4 des Naturalleistungsgesetzes vom 24. Mai 1889 (R. G. Bl. S. 361) nur Morgentrost. Die genaue Anzahl der Nationen für den 20. dieses Monats wird in jedem einzelnen Falle den Ortsbehörden durch die Quartiermacher bekannt gegeben werden. Die Stärke der Truppenteile ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht; Mitteilungen über die genaue Belegung der Orte werden den Ortsbehörden rechtzeitig gegeben. Da einzelnen Truppenteilen erhebliche Marschleistungen zugemutet werden, sind die Quartiermacher befugt, in besonderen Fällen einzelne abzugeben, für die Truppen beschwerlich zu erreichende Gehöfte oder Ortsteile im Einzuziehen mit der Ortsbehörde von der Belegung auszuschließen, sofern sich die Truppe in einer für sie günstigeren Weise unterbringen lässt. Alle Quartiere gelten bis zum nächsten Tage früh.

— Nicht enttäuscht ist dieses Jahr so mancher Liebhaber von Wilden. Die Waldungen versagen dieses Jahr ganz. Trotzdem in der letzten Zeit mehrere Male reichliche Niederschläge fielen, findet man doch sehr wenig Schwämme. Sogar die immer in enormen Mengen wachsenden gültigen Pilze bleiben nahezu aus. Alles dieses ist eine Folge der langanhaltenden trockenen Witterung. Eine Ausnahme macht

nur der Champignon, welcher gegenwärtig auf Waldwiesen und Wäldern ziemlich zahlreich gefunden wird.

— Sachsen hat dieses Jahr eine Obsternte die überaus reichlich ist. Aber für Ableitung des Ueberflusses ist gefordert. Berlin muß infolge der eingestellten Elbschiffahrt des böhmischen Obstes entbehren, und so bereifen Berliner Kaufleute Sachsen und kaufen das Obst zu Eisenbahnladungen zusammen. Der sächsische Ueberfluß schrumpft infolgedessen so zusammen, daß die einheimischen Obstverbraucher vom Ernteseigen wenig Vorteil haben.

— Gegenwärtig ist die Zeit, in welcher unsere Hausfrauen Kürbisse einlegen. Im Interesse unserer heimischen Vogelwelt sei darum gebeten, die Kerne nicht wegzumwerfen, sondern zu trocknen, da sie im Winter gern von den Meisen gefressen werden, die bei Schnee und Kälte oft Hunger leiden müssen.

— Die diesjährige Brauereien-Ausstellung der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, an der sich jeder sächsische Landwirt kostenlos beteiligen kann, findet Freitag den 11. November in Dresden in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ statt. Für die geplante Ausstellung sind bis zum 21. Oktober an die Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, Dresden-N., Wiener Platz 1, einzusenden: 1) eine marktfähige Körnerprobe von 5 l in Leinwandbeutel, 2) wenn möglich, eine gut ausgebildete, dem wirklichen Bestande des Feldes entsprechende bewurzelte Gerstensaule. Anmeldeschne, welche franks zugestellt werden, wolle man recht bald bei obiger Geschäftsstelle einreichen.

Dresden. Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Hoteliers Köhner vom Hotel „Stadt Rom“. Er ist in Begleitung einer Frauensperson mit Hinterlassung von ca. 40000 M. Schulden an Lieferanten durchgegangen.

— Geheimrat Kommerzienrat Viktor Bahn und der Kaufmann Karl Dolar Rühl haben gegen das wider sie ergangene Urteil des hiesigen Königl. Landgerichts Revision eingelegt.

Moritzburg. Beim Uebersteigen eines Tiergartentores stieg sich ein älterer Auszügler aus Reichenberg auf. Er konnte sich nicht wieder befreien, wurde bemitleidet aufgefunden und starb an den erlittenen Verletzungen.

Weinböbla. Am Dienstag Nachmittag ein Gehilfe des Klempermeisters Bachmann in einem Brunnen des Pensionshauses „Albertruh“ mit Arbeiten beschäftigt war, rissen plötzlich die Seile, an denen die eiserne Leiter hing, auf welcher der Gehilfe stand, und Mann und Leiter stürzten in eine Tiefe von acht Metern — glücklicherweise ohne ersten Unfall für den zum Tode Verurteilten, der bis hart an den Kopf im Wasser stand und für den ersten Moment keine Antwort geben konnte, als man ihn von oben anrief. Mit einer Wagschleife wurde er sodann aus seiner unangenehmen Lage, die für ihn leicht verhängnisvoll werden konnte, befreit.

Burkau. Ein eigenartiges Vorkommnis ereignete sich am Sonnabend, wodurch der ganze Ort in Aufregung versetzt worden ist. Auf Eisraar Jagdrevier spielte sich vor einiger Zeit ein Vorfall ab, bei welchem ein Burkauser Einwohner namens Gnaud von zwei Jorksaueskern beim Wildern ertappt und bei der Verfolgung durch einen unglücklichen Zufall angeschossen wurde. Am Sonnabend nun ist an der Frau des Gnaud ein Attentat verübt worden, wenn man es so bezeichnen will. Gerade als die Einquartierung einrückte, erstürzte plötzlich in der Wohnung der Genannten ein Schuß. Als man der Ursache auf den Grund ging, fand man die Betreffende durch einen Schuß verwundet in der Stube. Sie hatte sich mit ihrem Kinde auf einen Stuhl niedersetzen wollen, als urplötzlich ein Knall ertönte und sie fühlte, das sie verwundet sei.

Niemand kann sich erklären, woher der Schuß gekommen; da Fenster und Türen unbeschädigt sind. Es könnte sich sonach nur um einen gelegten sogenannten Selbstschuß handeln. Die Patrone soll neben Kugeln auch zerhackte Metallstücke enthalten haben. Die Frau wurde nach Hofschwerda ins Krankenhaus geschafft. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Auffg. Die Aussichten auf eine Aufnahme des Schiffahrtsbetriebes scheinen — wenigstens auf böhmischem Gebiete — nunmehr näher gerückt zu sein. Der niedrige Stand der Elbe mit 98 cm am 24. August hat sich bis heute auf 71 cm gehoben. Da es in der Nacht zum Mittwoch regnete und am Mittwoch vormittags in fast allen Teilen Böhmens ergiebige Niederschläge zu verzeichnen waren, so ist anzunehmen, daß sich der Wasserspiegel von Tag zu Tag heben wird. Nachdem seitens der Schiffahrtsinteressenten die große Geringfügigkeit des Verkehrs aufzunehmen, sobald dies nur einigermaßen angänglich sein wird und hierzu noch eine Zunahme von nur circa 30 cm notwendig wäre, so hofft man, daß es noch in dieser Woche zur Wiederaufnahme der Verladungen und zur Inbetriebsetzung der Schleppbahndampfer kommen dürfte.

Leipzig. Die Bubdel auf Straßen und Plätzen hat auch in diesem Jahre wieder wahre Alpengeier hier entstehen lassen, und wer ohne einen Absturz erlebt zu haben davon gekommen ist, der kann von Glück sagen. Die Pflasterungsarbeiten verschlingen hoch Summen im städtischen Haushalt, fast noch mehr die Reparaturen. Dauerhaftigkeit, als auch bezüglich der Anforderungen des Verkehrs mit Wagen und Pferden. Das Holzflaster ist allerdings auch das teuerste.

Chemnitz. Weit verbreitet ist im sächsischen Erzgebirge der Aberglaube. Der Goldschmelzer, Hegerer und bergleichen schöne Sachen spielen in verschiedenen Gegenden keine mindergroße Rolle als der Herrgott selbst. Was Wunder, wenn Kartenschlägerinnen, „weiße“ Männer und Frauen, Selbennel und andere logenhafte Gestalten das höchste Ansehen genießen und diejenigen, die eben nicht alle werden, nach allen Regeln der Kunst um das oft schwerverdienende Geld bringen und auf Kosten der Betörten ein schönes Leben führen. Das gemeingefährliche Treiben einer solchen Person wurde wieder durch eine Gerichtsverhandlung beleuchtet. Die am 1. Oktober 1848 in Rumbornsdorf geborene, schon wiederholt bestrafte Webers-Gesfrau Drechsel geb. Richter, hatte sich wegen Rückfallverurteilung vor dem Landgericht in Chemnitz zu verantworten. Sie betreibt schon seit Jahren die Kartenschlägerei und verhandelt es auch, ihre Opfer glauben zu machen, daß sie Krankheiten und Gebrechen heilen könne und daß sie mit überirdischen Mächten in Verbindung stehe und den Menschen gegen Geld gewünschtes Glück vermitteln könne. Zischopau und Umgebung lieferte ihr die Opfer. So beschwindelte sie eine arme Wochsfrau um 10 M.; sie hatte die Frau von ihrer Augenkrankheit heilen wollen. 13 M. nahm sie einer anderen Frau ab; dieser wollte sie durch ihre magnetische Kraft einen Bettelstab ermitteln. Von Krämpfen und Reizen wollte sie den Ehemann einer Frau heilen; diese wurde aber 7 M. 20 Pf. los, während ihr Mann die Leiden bebielt. Auch Geld versprach sie einer Frau in Weißbach zu verschaffen, nahm ihr aber im Gegenteil 25 M. ab. Einer Maurers-Gesfrau nahm sie die letzten 3 M. ab, mit dem Vorhaben, sie wolle deren erblindete Tochter heilen. Das Vieh würde ihnen mehr Nutzen bringen, schwandelte sie Gutbesitzerinnen in Weißbach vor und erhielt 13 M. Noch mehr derartige Fälle wurden nachgewiesen. Am schlimmsten aber hat sie Witwensbeute in Zischopau gerupft. Fast unglaublich klingt es, daß sie denen unter dem vorgeben, sie sei von höheren Mächten eingesetzt, um Bedrängten zu helfen, sie habe schon viele glücklich gemacht

dadurch, das sie Geld, das sie bekommen, an gauderkräftige Orte bringe, wo sich es vervielfältige, seit Anfang 1903 nach und nach 1600 M. abnahm. Und doch ist es so. Unter Ausschluß milderer Umstände wurde die Drechsel zu drei Jahren Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und fünfjährigen Ehrenverlust verurteilt.

Glauchau. Eine schwere Vergiftung durch eigenes Verschulden zog sich Donnerstag Vormittag der auf dem hiesigen Güterbahnhof stationierte 58 Jahre alte, verheiratete Weichenseller Wende aus Reinholdsdorf zu. In der ersten Stunde betrat ein Kollege W.'s, eine Flasche mit 90 proz. Karbolsäure bei sich tragend, die Tube des letzteren, um sich eine Zigarette anzuzünden. Währenddessen stellte er die Flasche ans Fenster, aus der dann W., in der Annahme, Schnaps vor sich zu haben einen kräftigen Schluck nahm. Es geschah dies so schnell, daß W.'s Kollege keine Zeit fand, ihn daran zu hindern. W. stürzte nach dem Trunk sofort besinnungslos zu Boden und erlangte auch trotz aller ärztlichen Bemühungen die Besinnung nicht wieder, weshalb er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Der Weichenseller Wende der aus Versehen 90 proz. Karbolsäure statt Schnaps getrunken hatte, ist an den erlittenen inneren Verletzungen noch gestern im Krankenhaus verstorben.

Meerane. Wegen Lohn Differenzen legten die Stuhlarbeiter in der Weberei der Firma Willendain die Arbeit nieder. Da der vor zwei Jahren anlässlich der Meeraner Webereireiße festgelegte Tarif von allen Webereibetrieben eingehalten ist und die Fabrikantenvereinigung darüber nach, daß dies überall geschieht, wurden die ausgedrohten Differenzen bei genannter Firma durch Eingreifen der Vereinigung inzwischen wieder beigelegt und die Firma angehalten, den Tarif zu bezahlen.

Mysau. In die Arelotage geriet der in einem hiesigen Zimmereigenschaft tätige Lehrling Richard Pöschel. Im wurde die linke Hand vollständig vom Arme losgetrennt.

Klingenthal. Das Wiederaufleben des Erzbergbaues an der sächsisch-böhmischen Grenze ist in mehrfacher Hinsicht wünschenswert und erfreulich. Seit 1900 besteht ein hauptsächlich aus rheinischen Kapitalisten zusammengesetzte Gewerkschaft. Nachdem ein von Sachsen aus 2 km nach Böhmen sich erstreckender Tiefbauquerschacht gegeben und gesprengt worden war, sind nach und nach bereits 12 Erzlager nachgewiesen worden, deren Mächtigkeit zwischen 2 m und 5 m schwankt. Die Aufbereitung ist für eine Produktion von täglich 250 t Hoerz angelegt. Die Kupferlagerstätten bestehen aus einem verworrenen Gemisch von Phyllit, Quarz und Erz, während das Nebengestein Schiefer ist. Außerdem treten große Massen Turmalin auf. Da die Erzlagerstätten nur auf die unmittelbare Nachbarschaft des Eisenstoder Granitmassives beschränkt sind, so nehmen die Geologen an, daß diese ihre Entstehung einer Nachwirkung bei der Eruption des Granits verdanken. Die Lagerstätten sind mit Erz geradezu durchtränkt, so daß der Klingenthal-Grasitzer Kupferbergbau mit der Zeit äußerst ergiebig zu werden verspricht. Die Belegschaft der Kupferbergbau-Gewerkschaft bestand bereits Ende 1903 aus 300 Mann, sie ist im ersten Halbjahre 1904 noch weiter verstärkt worden. Der Erhard August-Schacht befindet sich auf sächsischem, der Helene-Schacht auf böhmischem Gebiete.

Aus dem Vogtlande. Trotz der ergiebigen Regenmengen der letzten Tagen haben die sächsischen Wasserleitungen noch nicht genügend Wasserzufluß. Auch Brunnen, die infolge der anhaltenden Trockenheit gänzlich vertrocknet sind, haben keinen Wasserstand zu verzeichnen.